

Vegane und vegetarische Ernährung

Der China-Imbiss der Zukunft

Ende Februar diesen Jahres hat es *Kim Trieu* gewagt. Der aus Hongkong stammende Chinese stellte seinen gut gehenden Düsseldorfer China-Imbiss um und bietet nun nur noch vegane und vegetarische Speisen an. Viele alte Stammkunden waren verwundert, einige kamen nicht wieder. Warum er sich trotz des Risikos zu diesem Schritt entschloss, berichtete er *tierrechte*.

TIERRECHTE: Herr Kim, seit Februar bieten Sie nur noch vegetarische und vegane Speisen an. Wie haben Ihre Kunden darauf reagiert?

KIM TRIEU: Sehr unterschiedlich. Am schwersten haben wir es bei denen, die viel Fleisch essen. Die verlassen den Imbiss oft sofort wieder. Andere wiederum kommen vom anderen Ende der Stadt oder sogar aus Nachbarstädten, um bei uns zu essen. Neben den Vegetariern und Veganern haben wir bei denen, die wenig Fleisch essen, die größte Akzeptanz.

TIERRECHTE: Offensichtlich sind Sie mit der Umstellung ein erhebliches Risiko eingegangen. Was hat Sie dazu bewogen, diesen Schritt zu gehen?

KIM TRIEU: Wir konnten es mit unserem Gewissen schlicht nicht mehr vereinbaren, Fleisch zu verkaufen und auf Kosten der Tiere Geld zu verdienen. Wenn wir Fleisch verkaufen, töten wir die Tiere quasi indirekt. Wir haben derzeit zwar Umsatzeinbußen, dennoch sind wir überzeugt, dass dies die richtige Entscheidung war.

TIERRECHTE: Wie leben Sie selbst? Gab es einen Auslöser für Ihre Ernährungsweise?

KIM TRIEU: Ich lebe seit Jahren vegetarisch. Neben meiner Religion – ich bin Buddhist – hat das auch etwas mit meinen Kindheitserinnerungen zu tun. In Asien können Sie zusehen, wie Tiere ohne Betäubung und unter großer Angst und Schmerz geschlachtet werden. Diese Bilder werde ich nie vergessen.

TIERRECHTE: Kommen seit der Umstellung andere Gäste?

KIM TRIEU: Auf jeden Fall. Für einen Vegetarier ist es toll, wenn er alles auf einer Karte wählen kann. Sonst muss er sich mit den wenigen vegetarischen Gerichten begnügen, die angeboten werden. Außerdem kann er bei uns sicher



Kim Trieu tischte auch zum Gespräch mit Vorstandsmitglied Christina Ledermann tierleidlose Leckereien auf.

sein, dass die Gerichte »sauber« sind und nicht zusammen mit Fleisch auf einer Platte gebraten oder mit Hühnerbrühe zubereitet wurden.

TIERRECHTE: Auf Ihrer Speisekarte steht auch: »Der Verzicht auf Fleisch ist Ausdruck unseres Respekts vor den Tieren.« Welche Rolle spielt die Aufklärung Ihrer Gäste für Sie?

KIM TRIEU: Eine sehr große. Der ethische Aspekt steht für mich an erster Stelle. Danach kommt der gesundheitliche. Ich hoffe, dass es die Gäste zum Nachdenken anregt, wenn sie dies auf unserer Karte lesen.

TIERRECHTE: War es nicht schwierig, gute Köche für Ihr neues Angebot zu finden? Und tragen alle Mitarbeiter Ihre Einstellung mit?

KIM TRIEU: Unser Koch ist schon lange Vegetarier. Nur einer im Team isst ab und zu noch Fleisch. Sie alle tragen die Umstellung mit. Nun hoffen wir, dass unser Geschäftsmodell funktioniert.

TIERRECHTE: Sie haben fast 100 Speisen auf Ihrer Karte. Ist es Ihnen schwer gefallen, so viele vegane und vegetarische Speisen zusammenzubekommen?

KIM TRIEU: Wir hatten schon vor der Umstellung viele vegetarische Gerichte auf der Karte und haben immer wieder Neues aufprobiert. Bei vielen haben wir mit dem geeigneten Fleischersatz auch schlicht aus einem Fleischgericht ein vegetarisches Gericht gemacht.

TIERRECHTE: Wie und aus was werden diese Ersatzprodukte wie Saté-Spieße, »Ente«, »Rindfleisch«, »Fleischklößchen«, »Krabben« und »Fisch« hergestellt?

KIM TRIEU: Einiges machen wir selbst, und zwar aus Soja, Weizenmehl, Gemüse, Steinpilzen und Gewürzen. Auch Wasserkastanien sowie Mais- und Yammehl können enthalten sein. Andere Produkte beziehen wir aus Taiwan. Dabei achten wir darauf, dass die Produkte keine genetisch veränderten Rohstoffe enthalten.

TIERRECHTE: Manche Leute meinen, eine vegetarische oder vegane Ernährung sei Ausdruck unserer Wohlstandsgesellschaft, die es nur vorübergehend »trendy« findet, sich so zu ernähren. Wie sehen Sie die Zukunft – für Ihr Lokal und insgesamt?

KIM TRIEU: Ich glaube, dass dieser Ernährung die Zukunft gehört. Es ist nur eine Frage der Zeit. In Asien steigt die Zahl der Menschen, die sich fleischlos ernähren, rapide an. Die Lebensmittelskandale in der Fleischindustrie und die Zivilisationskrankheiten durch falsche Ernährung tun ihr Übriges. Wir müssen eben Geduld haben und dürfen nicht aufgeben.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE
CHRISTINA LEDERMANN.